

haben, sind zu folgenden Ergebnissen gelangt: 1. Stenographie kann von jedem Durchschnittsmenschen (Volksschüler) erlernt werden, wenn das System wirklich einfach ist; 2. je einfacher ein System ist, desto eher führt es zu praktisch wertvollen Leistungen; 3. nur eine Systemgrundlage von größter Einfachheit läßt sich unbedingt zu einer Reedschrift von höchster Leistungsfähigkeit weiter entwickeln, weil nur sie die Anwendung universeller, wissenschaftlicher Kürzungsverfahren gestattet. Der sächsische Verband für Nationalstenographie könne mit der besten Zuversicht das Kommende erwarten, denn die Zeit werde das noch heute mit großer Fähigkeit gehaltene Alte, nicht mehr der Zeit entsprechend überwinden, wie die Postkarte überwunden sei und an Stelle der ersten Lokomotiven und des Fahrrades Neues treten mußte. — Dieser Vortrag fand lebhaften Beifall und Zustimmung. Am Sonntag fand vormittags 10 Uhr das Wett schreiben in der Zentralschule statt. Die Beteiligung war sehr stark und die Leistungen waren vorzüglich. Es wurden bis zu 280 Seiten und darüber hinaus geschrieben. Arbeiten mit 260 und 400 Seiten gab der Dresdner Verein durch fehlerfreie Überlegungen ab. Mit Recht durfte der Preisverkäufer betonen, daß die Nationalstenographie auch in Kindern und Jugendlichen die besten Resultate erzielt. Was sie hier gezeigt haben, verdiente, wie allgemein zum Ausdruck gebracht wurde, die ernsthafteste Beachtung weitester Kreise.

Dresden, 13. Juli. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Montag nachmittag oberhalb der Friedrich August-Brücke ab. Dort hatte eine Kutschersfrau ihr fünfjähriges Töchterchen entkleidet, um es in der freien Elbe zu baden. Als die Frau die Kinderkleider auf dem Rasen ausbreitete, war ihre Tochter schon von der Flut erfasst und fortgetrieben worden. Es schwamm durch die Brücke und sonst vor den Augen der Mutter unter. Blödsinnig wurde aber ein Armchen über dem Wasserspiegel sichtbar und einem hinzueilenden Segler gelang es, das ertrinkende Kind zu fassen und ins Boot zu ziehen. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Dresden, 13. Juli. Zu dem rätselhaften Tod des Drahtenhrings Dreßler, worüber wir berichteten, kommt jetzt folgende aufklärende Meldung: Die Sektion der Leiche Dreßlers hat auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Dresden stattgefunden, wobei sich ergeben hat, daß Dreßler sich eine Alkoholvergiftung zugezogen, aber auch ähndende Gifte zu sich genommen hatte, die seinen Tod herbeiführt haben. Die Vermutung, daß der junge Mann das Opfer eines Verbrechens geworden sein könnte, ist also nicht bestätigt; vielmehr haben die Feststellungen ergeben, daß sich Dreßler vermutlich selbst ein Leid angetan hat, da er sich schon längere Zeit mit dem Gedanken trug, aus dem Leben zu scheiden und auch Abschiedsbriefe geschrieben hat.

Bärenstein, 13. Juli. Unfall durch die Nähmaschine. In Bärenstein hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Ein Junge eines Landwirts kam in die in Bewegung befindliche Nähmaschine. Die auf der Nähmaschine stehende Ehefrau wollte ihrem Ehemann behilflich sein, welcher den Nadel aus den Messern der Nähmaschine befreite. Bei der Hilfeleistung scheute der andere Nadel und legte die Nähmaschine in Bewegung, wobei die Ehefrau in die Messer der Nähmaschine kam, die ihr ziemlich einen Fuß abschnitten.

Die Ehefrau wurde in das Annaberger Stadt Krankenhaus gebracht. Der Nadel wurde geschlachtet. — **Kue i. Ergeb., 13. Juli. Ein Raubüberfall** ereignete sich in der Nähe der Beuchtelgüter. Der in Schneeberg wohnende Schlosser R d e i wurde von zwei unbekanntem Männern im Alter von ungefähr 25 und 50 Jahren überfallen. Die Täter, die aus dem Wald kamen, stürzten auf Röckel los und nahmen ihm gewaltfam seine Barmittel in Höhe von 130 M ab. Dabei schlugen sie mit einem 40 Zentimeter langen Messer auf ihn ein. Die Täter sind entkommen.

Neues aus aller Welt.

— **Im Gefängnis „zur Gemütsheilung“.** Über gemütliche Zustände in der Strafanstalt Lichtenburg bei Torgau weiß die „Torgauer Zeitung“ zu berichten. Die Anstalt, in der zumeist Verurteilte aus den letzten Märzmonaten untergebracht sind, bietet ihren Insassen ein freies Leben. Wer Lust hat, arbeitet. Die Beamten werden von den Häftlingen förmlich in Schach gehalten. Man liest Zeitungen, raucht, empfängt Besuche und beschäftigt die auf der Straße Vorübergehenden durch Zurufe wenig gewöhnlicher Art. Über es werden Versammlungen abgehalten, in denen zahlreiche Hochs auf Holz usw. ausgebracht werden. In einem mit hundert Mann belegten Saal hatten die Gefangenen die Holzbohlen durchsägt, um sich so Zutritt zu den Außenkorridoren zu verschaffen. Auf die Nacht zum 1. Juni war ein großer Ausbruch geplant, in dessen Verlauf die Beamten überwältigt und der Schlüssel geraubt werden sollten. Der Plan war jedoch verraten worden und die Ausbrecher wurden von den Beamten überrascht. Es gab wilde Tumulten, in deren Verlauf die Gefangenen die Beamten mit Stühlen und Krügen bewarfen, das Bettzeug anzündeten und auf jede Weise einen gewalttätigen Ausbruch versuchten, bis sie schließlich in der Anstaltskapelle eingeschlossen werden konnten. Bezeichnend ist, daß sich die Gefangenen zuvor über zu strenge Behandlung wirklich nicht zu beklagen hatten; ist ihnen doch sogar Singen in den Anstaltsräumen ein Konzert der Stadtkapelle gegeben worden.

Das modische Kleid für allgemeinen Bedarf.

Frau Mode hat diesen Sommer wohl viel Falbelkleider gebracht, doch die bedürfen sorgfältiger Pflege, die sich nicht jeder leisten kann. Es gibt aber auch entzückende einfache Kleider in Blusen- und Mittelform, oft mit zwischengelegten Gürteln gearbeitet. Fast immer aber haben sie den angeknüpften Armel in halber oder dreiviertel Länge, der den Schultern eine gewisse Weichheit gibt. Solch ein einfaches Kleid stellt unsere Abbildung dar. Als Material wurde der hochmoderne mode- und braunfarbte Frotteestoff verwendet. Dual ausgeschnitten zeigt das Modell Seitenschluß, den eine weiße Batistfalbel in wirtungsvoller Weise belebt. Den Taillenschluß betont ein weißer Lackederbügel. Zu diesem feinen Kleide ist der Favoritschnitt Nr. 1088 [F] der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, erhältlich. Preis 3,75 M in 80, 84, 88, 92, 96, 104 cm Oberweite.



Es gibt wohl kaum etwas Vorteilhafteres für starke Figuren als das schlankfallende Mittelkleid, das in der Taille lose und bequem sitzt. Pagodenärmel und schlankes Schaltragen sind das Neueste an ihnen, aber auch sich oben leicht erweiternde Stehtragen kann man an den elegant wirkenden Kleidern beobachten. Als Material wählt man feste Gewebe, die durch Stickereien, Applikationen und Treppen in geschmackvoller Weise verziert werden.

Dieses schöne Mittelkleid aus marinedeblauem Cheviot ist durch seine schrägschließende Form auch für stärkere Damen recht vorteilhaft und bietet der Wantase eine Fülle von Garniturmöglichkeiten. An unserer Vorlage war es durch eine rotfarbene, schräg aufsteigende Wollstickerei ausgestattet, während der lose umgelegte Bandgürtel aus schwarzer Seide bestand. Das lose Leihendeckel hat einen sich tief herabziehenden Schaltragen, der gekreuzt übereinandertritt. Der glatt eingesetzte Armel ist unten weit und offen und durch einen schmalen Aufschlag abgeschlossen. An dem schlanken Rock befindet sich der Schluß auf der rechten Seite. Favoritschnitt Nr. 1142 [G] der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, Preis 4 M in 88, 92, 96, 104 cm Oberweite.



Unterhaltung und Wissen.

Goethe und seine lieben Deutschen.

Der „Kunstwart“ erwirbt sich ein Verdienst, indem er die auf unsere Zeit besonders zugeschnittenen Erkenntnisse des Altmeisters einem Alltagspublikum zugänglich macht:

Die Deutschen der neueren Zeit haben nichts anderes für Dent- und Freisheit gehalten, als daß sie sich untereinander öffentlich mißachten dürfen. Eine Vereinerung der Deutschen wäre sehr leicht, aber doch nur durch ein Wunder zu bewirken, wenn es nämlich Gott gefiele, in Einer Nacht den sämtlichen Gliedern deutscher Nation die Gabe zu verleihen, daß sie sich am Morgen einander nach Verdienst schätzen könnten. Da nun dieses aber nicht zu erwarten steht, so habe ich alle Hoffnung aufgegeben und fürchte, daß sie nach wie vor sich verkennen, mißachten, hindern, verspotzen, verfolgen oder beschädigen werden.

Die Deutschen gehen jeder seinem Kopfe nach. Jeder kauft sich selber genug zu tun. Er fragt nicht nach dem Andern, denn in jedem lebt die Idee der persönlichen Freiheit, woraus denn viel Treffliches hervorgeht, aber auch viel Ubfürdes. Wir wollen indes hoffen und erwarten, wie es etwa in einem Jahrhundert mit uns Deutschen aussieht, und ob wir es sodann dahin werden gebracht haben, nicht mehr abstrakte Gelehrte und Philosophen, sondern Menschen zu sein (1828).

Berücktes Volk! Kaum bist du frei.
So brichst du dich in dir selbst entzwei.
War nicht der Not, des Glücks genug?
Deutsch oder Teutsch — du wirst nicht flug.
Goethe.

Die Gesamtzahl der Menschen auf der Erde.

Die Frage, wieviel Menschen der ganze dauernd bewohnte Erdenraum beherberge, wieviel er ernähren könne, gewinnt gerade nach einem Schöpfungsorgang, wie ihn ein Krieg und mit ihm verbundene Unterernährung und erhöhte Sterblichkeit veranlassen, verstärktes Interesse. Diesem kommt eine kürzlich erschienene Schrift über „die Verbreitung der Menschen auf der Erdoberfläche“ entgegen, die der Freiburger Geograph Professor Norbert Krebs in der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ veröffentlicht hat. Hatte der Göttinger Geograph Hermann Baaner für den Anfang des 19. Jahrhunderts nur 1000 Millionen Menschen auf der Erde errechnet, so geben die hüberischen Tabellen für das Jahr 1916 1671 Millionen an, ohne damit die höchste Gesamtzahl der Berechnung zu erreichen. Von den 1671 Millionen fallen auf Asien 875, auf Europa 459, auf Nordamerika 137, auf Südamerika 56, auf Afrika 136, auf Australien und Ozeanien 8 Millionen. Von den Wästen wohnen in Ostasien, d. h. vor allem in dem Riesereich China, 402 Millionen. Freilich liegt hier keine Volkszählung zugrunde: Vorderindien hat 324 Millionen. Mitteleuropa mit Polen und Osteuropa mit den baltischen Ländern haben fast die gleiche Bewohnerzahl, 130 und 126 Millionen, während Westeuropa mit Belgien und den Niederlanden nur 109, Südeuropa mit Rumänien sogar nur 99 Millionen zählt.

Von den 137 Millionen Nordamerikanern kommen auf das angelsächsische Amerika 107 Millionen. Im Anschluß an diese Zahlen ist es besonders wichtig, die Zunahme der Bevölkerung in den einzelnen europäischen Staaten zu erfahren. Krebs stellt eine Statistik für den 40jährigen Zeitraum von 1871 bis 1910 zusammen. Während Rußland ohne Polen und Finnland von 63,6 auf 118,6 Millionen, d. h. um 86,5 Prozent gemachsen ist, hat Deutschland von 41 auf 65 Millionen (58,2 Prozent), Österreich-Ungarn von 35,6 auf 51,4 Millionen (44,4 Prozent), Frankreich aber nur von 36,8 auf 39,8 Millionen (7,6 Prozent) zugenommen. Die Zunahme in Japan betrug 47,4 Prozent, die in den Vereinigten Staaten 138,8 Prozent. In den Mitteilungen über die Volkszählung ist die Feststellung, daß 50 Prozent des bewohnten Erdrumes weniger als einen Menschen auf den Quadratkilometer haben, von besonderem Interesse. Also: „Raum für alle hat die Erde!“

Die Ohringe werden Mode.

Es gab eine Zeit, da galt es für altmodisch, ja fast barbarisch, wenn man einem jungen Mädchen Löcher in die Ohrfläpchen stechen ließ, und nur wenige Damen, die apart erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Nennen, die ja zugleich gewaltige Modeschaustellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, von deren Ohrringen nicht ein Paar Ringe herabbaumelten, und zwar was für Ringe! Man begnügt sich nicht mehr mit kleinen goldenen Reifen, sondern liebt schwere auffallende Gebänge, die einen ganz neuen Zweig der Juwelkunst bilden. Wer übrigens die schmerzhaften Operation des Löcherstechens fürchtet, braucht sich nicht zu beunruhigen, denn die modernen Ohringe lassen sich durch einen hinreichenden Schraubmechanismus auch ohne Durchbohrung haltbar befestigen. Junge Mädchen bequemen sich nur langsam zu der neuen Mode, denn Ohringe sind mehr eine Tracht für ältere Damen, die dadurch majestätisch und würdevoll aussehen, und wirklich passen diese auffallenden Gebänge wenig zu der einfachen schlichten Erscheinung der modernen jungen Dame. Diese muß daher in der Wahl der Ohringe, die nun einmal von der Mode gefordert werden, sehr vorsichtig sein. Frauen mit schmalen, langen Gesichtern dürfen keine langen, schmalen Ohrgehänge tragen, weil dadurch die Form ihres Gesichtes noch mehr unterstrichen wird, und ebenso verhält es sich mit Frauen mit breiten Gesichtern, die durch breiten Ohrschmuck noch plumper aussehen. Aber es ist für Ohrringschmuck in allen möglichen Formen gefordert. Am modernsten sind allerdings die langen Gebänge. In Paris findet man am häufigsten einen Schmuck, der aus drei verschiedenen Ringen besteht, und zwar wird ein Ring aus Perlen von zwei Ringen aus Metall eingeschlossen. Zierlicher ist eine andere Form, die aus einer kleinen Perle besteht, welche an der einen größeren Perle als Tropfen hängt. Wieder andere Ohringe haben Knospenform, wobei die kristallene Knospe mit Metallblättern verziert ist. Wieder ein anderer moderner Ohrring besteht aus einem Kranz von Goldblättern, der mit grünen Edelsteinen umgeben ist und ein Anhängsel von Perlen hat.

Die ältesten Drillinge Englands.

Allgemein ist die Meinung verbreitet, daß Zwillinge oder gar Drillinge nicht die gleiche Lebenskraft und körperliche Tätigkeit hätten wie sonstige Erbsöhne. Um dieser Frage auf den Grund zu kommen, hat dieser Tage die „Daily Mail“ einen Aufruf an alle erwachsenen Drillinge Englands erlassen, sich zu melden, um auf diese Weise festzustellen, welches derartige Geschwistertrio gegenwärtig im höchsten Lebensalter stehe. Die Umfrage ergab, daß von den jetzt in England lebenden Drillingen eine Familie in Stafford drei Geschwister im Alter von 53 Jahren zählt, die alle wohlbehaltene sind und sich der besten Gesundheit erfreuen. Es sind dies drei Schwestern, von denen jede seit einer Reihe von Jahren verheiratet ist; sie besitzen alle eine gesunde Nachkommenschaft, ohne daß sich bei ihnen ein derartiges Naturpiel wiederholt hätte. Diese Drillinggeschwister stammen von einer Mutter ab, die ebenfalls in einem Trio zur Welt gekommen war. Von diesen Drillingen lebt gegenwärtig noch ein Bruder, ein achtzigjähriger Mann, während seine beiden Schwestern, die mit ihm zusammen im Jahre 1841 geboren waren, im Alter von 60, bezw. 75 Jahren gestorben sind. Außerdem wurden durch die Umfrage noch mehrere Drillinggeschwister in London festgestellt, darunter drei Schwestern, die gegenwärtig im 41. Lebensjahre stehen und als unverheiratete Mädchen verschiedenen Berufen nachgehen.

Eine Gazellenjagd mit Maschinengewehren.

Wie die „Bafre Times“ berichten, sind während des Krieges in Mesopotamien Gazellenjagden beliebt geworden, die in Militärkraftwagen, welche mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, unternommen werden. Man kam nämlich darauf, infolge des großen Fleischmangels, der damals dort zu Lande herrschte, die Gazellen in Massen zu erlegen. Wahre Rudeln dieser Tiere wurden erlegt, indem man mit Autos hinter ihnen her fuhr und in die flüchtenden Herden mit Maschinengewehren hineinschoss. Dabei kamen wohl manche Unglücksfälle vor, weil die Autos auf der wilden Jagd vielfach in Gruben stürzten. Vor allem ist aber die Zahl der Tiere so verringert worden, daß man ihre völlige Ausrottung fürchtet. Der englische Kommissar hat daher jetzt das Jagen von Gazellen in Automobilen und mit Maschinengewehren strenge untersagt, weil dadurch das Land von dem Wilde entblößt und diese Erlegungsform nicht mehr als statthafter Jagdsport angesehen werden kann.

Die Krone der Jesur.

Das Präsidium des Allrussischen Zentralerleichtungsausschusses hat einen Kredit von 25 Millionen Goldrubel für den Ankauf von Büchern und Zeitschriften im Auslande bewilligt. Die Einkäufe sämtlicher Drucksachen im Auslande werden in einer besonderen Kommission beim Volkskommissariat für Bildungswesen zentralisiert, die die Anschaffung zu prüfen und die Verteilung zu organisieren hat. Der Einkauf im Auslande soll durch die Organe des Volkskommissariats für Außenhandel erfolgen. Der Bezug von Drucksachen aus dem Auslande durch einzelne Personen und Behörden unter Umgehung der festgesetzten Ordnung wird strafrechtlich verfolgt.